

Ĝâmî über Hafiz

Ĝâmî sagt in *Nafaḥât ol-ons* folgendes über Hafiz:

Šamsoddîn Moḥammad al-Ḥâfeż aš-Šîrâzî — der erhabene Gott möge sich seiner erbarmen — ist die Zunge des *ḡeyb* (der übersinnlichen Welt), der Mittler der Geheimnisse. Er hat viele verborgene Geheimnisse und wahre Bedeutungen im Gewand der Form und im Kleid der Metapher offengelegt. Wenn man auch nicht weiß, ob er sich einem *pîr* angeschlossen hat und im *taṣavvof* irgendeinem Orden angehörte, so entsprachen doch seine Worte dem Ordensweg in einem Maße, wie es sonst niemandem zuteil geworden ist.

Einer aus der Reihe der *ḥ^vâḡegân* — möge Gott seine Geheimnisse heiligen — hat gesagt: „Wenn man ein Sufi ist, gibt es keinen besseren *Divan* als den des Hafiz.“ Und da seine Gedichte viel zu berühmt sind, um sie hier noch zu zitieren, muß sich unsere Feder davon abwenden. Er starb im Jahre 792 — der erhabene Gott möge sich seiner erbarmen.

(^cAbdorrahmân b. Aḥmad Ĝâmî: *Nafaḥât ol-ons men ḥazarât ol-gods*, ed. Mahdî Touḥîdî Pur. Teheran 1336/1956, S. 614.)

Im Zusammenhang mit der Aussage, daß „man nicht weiß, ob er sich einem *pîr* angeschlossen hat“, sei hier noch angeführt, was Ĝâmî in diesem Werk über Sufis erwähnt, die anscheinend nicht der Leitung eines Scheichs bedürfen:

... man sagt, daß es unter den Freunden des allmächtigen Gottes eine Gruppe gibt, die die Scheichs der *tarîqat* und die Großen der Wahrheit *oveysiyân* nannten und die anscheinend keinen *pîr* benötigen, da der Prophet — Gott segne ihn und seine Familie — sie im Schoß seiner eigenen Fürsorge ohne die Vermittlung eines anderen aufzieht, so, wie er es mit Oveys (al-Qaranî) — möge Gott Wohlgefallen an ihm finden — getan hat. Dieser hatte einen überaus hohen Standplatz erlangt. Wen er aber bis dahin leitet und wem sich dieses Heil zuwendet: „Das ist die Huld Gottes. Er gibt sie, wem Er will“ (Koran 5,54; Übers. Paret). Daneben haben einige Gottesfreunde, die dem Propheten — Gott segne ihn und seine Familie — ergeben sind, den einen oder anderen Adepten auf dem geistigen Weg unterwiesen, ohne daß dieser dem Anschein nach einen *pîr* hatte, und diese Gruppe gehört auch zu den *oveysiyân*. (Ebd., S. 20.)